



„Schule am See“ gewinnt den Staatspreis Innovative Schulen 2020/21

Fünf Finalistinnen ex aequo auf dem zweiten Platz; vier Schulen werden mit einem Anerkennungspreis gewürdigt.

Im Rahmen des Events „Ideen – Projekte – Chancen“ wurde gestern Abend von Bildungsminister Heinz Faßmann und dem Vorstand der Innovationsstiftung für Bildung, Jakob Calice, in der Expedithalle Wien der Staatspreis Innovative Schulen verliehen. Das Rennen um den Titel und ein Siegerpreisgeld von 50.000 Euro machte – nach einem zweistufigen Juryprozess – die Mittel- und Volksschule Hard (Vorarlberg), auch bekannt als „Schule am See“. Auf Platz zwei gelangten ex aequo die fünf weiteren Finalistinnen: Die Graz International Bilingual School (Steiermark), die HAK/HAS Lustenau (Vorarlberg), die HTL Wolfsberg (Kärnten), die Mittelschule Währing Schop79 (Wien) und die Volksschule Gratwein (Steiermark). Sie erhalten jeweils 10.000 Euro.

Jeweils ein Anerkennungspreis für bemerkenswerte Leistungen geht an die Österreichische Auslandsschule Liechtenstein, die Bildungsanstalt für Elementarpädagogik (BAfEP) De La Salle (Wien), die Musik- und Informatikmittelschule Wendstattgasse (MIM) (Wien) sowie an die Wirtschafts.Akademie.Waldviertel (NÖ).

Zentral für die Entscheidung der Jury war neben der herausragenden Erfüllung der vorgegebenen fünf Qualitätskategorien die harmonische Einbettung dieser in eine langfristige Gesamtstrategie, die auch im Schulleben – auf allen Ebenen – sicht- und spürbar ist. Die Hauptjury „besuchte“ insgesamt acht Schulstandorte auf virtuellem Weg, um sich in Gesprächen mit Schulleitungsteam, Lehrkräften, Schüler/inne/n, Erziehungsberechtigten sowie außerschulischen Kooperationspartnern selbst von der Innovationskraft und der Qualität der Schule zu überzeugen und die sechs Finalistinnen zu bestimmen bzw. die Siegerschule auszuwählen.

„Schule am See“ (Vorarlberg): Individualisierung und Mehrstufenklassen in stimmigen Gesamtkonzept

Die gemeinsam geführte Volks- und Mittelschule Hard in Vorarlberg besticht durch viele herausragende Ansätze und Konzepte, vor allem aber durch das perfekt abgestimmte Zusammenspiel ebendieser in einer Gesamtstrategie. Diese Strategie fußt auf einer umfassenden, mehrjährigen Evaluation durch die Universität Göttingen. So wurde bspw. das

Schulgebäude im Jahr 2018 nach intensiver Planungsphase unter enger Einbindung der Schule und konkret nach den pädagogischen Anforderungen des Schulteams erbaut und vereint nun drei „Lernhäuser“, in denen Volks- und Mittelschule nicht nur nebeneinander, sondern miteinander unterrichtet werden. Die Kinder lernen in den Jahrgangsstufen eins bis drei, vier bis sechs und sieben und acht jahrgangsübergreifend. Besonders spannend ist dabei der schulstufenübergreifende Unterricht der vierten bis sechsten Schulstufe, der die besonders sensible Phase von Primar- zu Sekundarstufe umfasst. Die Einrichtung freier Lernphasen in Lernbüros bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, individuell und kompetenzorientiert Aufgaben zu lösen und dabei je nach Bedürfnis unterstützt zu werden; Lernentwicklungsberichte und Lernentwicklungsgespräche ergänzen das klassische Kind-Eltern-Gespräch. Sozialkompetenz und Integration werden in Hard großgeschrieben. Durch die Durchmischung der Altersstufen erfahren Schüler/innen Vielfalt und spüren, dass Andersartigkeit normal und richtig ist – die Inklusion von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, anderer Erstsprache als Deutsch (rd. 41 Prozent der Schüler/innen) und Hochbegabungen passiert auf allen Schulstufen völlig natürlich, wie eine Lehrkraft positiv hervorhebt. Eigens ernannte Streitschlichter/innen helfen, wenn es dann doch einmal ein Problem gibt. Die Vernetzung hört in Hard aber nicht im Schulgebäude auf, auch mit Kindergärten, anderen Schulen sowie Firmen, Vereinen und der Wirtschaftskammer wird eng kooperiert.

Graz International Bilingual School „GIBS“ (Steiermark): Internationale (Weiter-)Bildung auf allen Stufen und Ebenen

An der GIBS in Graz wird internationale Bildung und Weiterbildung auf allen Ebenen gelebt. Für die Schüler/innen, die eine Vielzahl an Nationen und Sprachen am Standort versammeln, gibt es ein umfangreiches Angebot: Der cross-curricularen Unterricht als Unterrichtsprinzip ermöglicht die Auseinandersetzung mit Lernstoff in verschiedenen Fächern aus verschiedenen Blickwinkeln. Ab der 10. Schulstufe können sich die Jugendlichen, basierend auf einem Credit- und Kurssystem, quasi ihren eigenen Stundenplan zusammenstellen und durch gelebte Feedbackkultur auch das Angebot der über 60 Kurse mitbestimmen. Zusätzlich zur standardisierten Reifeprüfung wird an der GIBS das Internationale Baccalaureate (IB) angeboten. Für internationale Schüler/innen gibt es die Möglichkeit eines DaF-/DaZ-Kurses (Deutsch als Fremdsprache, Zweitsprache), der den Deutschunterricht ersetzt. Auf Ebene der Schulleitung und Lehrkräfte wird ebenfalls außergewöhnlicher Einsatz sichtbar: Co-Teaching, wöchentliche Besprechungen im gesamten Team, ein intensives internationales Fort- und Weiterbildungsprogramm (ca. 80 Fortbildungen im Ausland pro Jahr werden an der Schule wahrgenommen) sowie ein sehr gezieltes Personalmanagement inkl. Probetag für interessierte Neulehrer/innen sind in Graz selbstverständlich.

HAK/HAS Lustenau (Vorarlberg): Chancen, Wertschätzung, Innovation

Herausforderungen gibt es für die HAK/HAS Lustenau einige: So treffen hier Schüler/innen aus insgesamt 22 Nationen mit 23 Muttersprachen aufeinander, die Schule befindet sich in einer Region mit lebhaftem Konkurrenzangebot und aufgrund der geografischen Lage ist die öffentliche Anbindung keine unbedeutende Challenge. Dies alles tut dem Erfolg der Schule keinen Abbruch. Ein breit aufgestelltes Unterstützungsangebot, Flexibilität und Empathie sowie die enge Begleitung der Schüler/innen durch Lehrkräfte und andere Mitschüler/innen führen dazu, dass der Jury bei den Gesprächen mit den Schulvertreter/inne/n das herausragende Schulklima schnell spürbar wird. Fixpunkte wie das Tutor/inn/ensystem des dritten Jahrgangs für Erstklässler/innen namens Smarties, eine intensive Feedbackkultur – die Lehrkräfte werden einmal jährlich von den Schüler/innen evaluiert, Klassenräte und Klassenklimabeauftragte sind hier u. a. ausschlaggebend. Die HAK/HAS Lustenau verfolgt weiters eine konsequente Strategie, die sich auch im Einsatz von „Lesson studies“ widerspiegelt. Ziel der Schule ist es, die Schule zu einem Kompetenzzentrum für Lesson-Study zu entwickeln.

HTL Wolfsberg (Kärnten): Nationale und internationale Exzellenz

Die HTL Wolfsberg versteht sich als das Aus- und Weiterbildungszentrum in den Bereichen Technik, Technologie und Unternehmertum im Raum Unterkärnten. Der (internationale) Erfolg gibt Schulleiter Janschgi und seinem Team recht. So wurde die Schule erst 2020 u.a. mit dem gesamteuropäischen „VET Excellence Award“ ausgezeichnet. Rund 20 Prozent der Schüler/innen absolvieren ihr Praktikum außerhalb Österreichs und viele der zahlreichen Projekte an der Schule laufen auf EU-Ebene. Schülerinnen und Schüler sind an der HTL Wolfsberg im Rahmen einer ausgeprägten Feedback- und Evaluierungskultur besonders stark in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden. So wurden die Beginn-/Endzeiten des ohnehin schon außergewöhnlichen Angebots für Berufstätige (ein Schichtmodell, das Unterrichtsbesuch am Vormittag und am Abend ermöglicht) auf Wunsch der Schüler/innenschaft angepasst. Auch die Einführung des Werkmeisters „Digitalisierung und Smart Production“ ist Ergebnis laufender Evaluationsarbeit. Für eine HTL nicht ganz üblich wird neben der Vermittlung techn(olog)ischen Wissens großes Augenmerk auf das Lehren von „Soft Skills“ gelegt.

Mittelschule Währing „Schop79“ (Wien): Wertvolle Vielfalt und intensive Förderung eng am Kind

Als einzige Mittelschule in Wien Währing haben 100 Prozent der Schülerinnen und Schüler der Schop79 Migrationshintergrund und eine andere „Herzessprache“ als Deutsch. Gemäß dem Leitbild der Schule „Faktor I: Identität – Interkulturalität – Integration“ setzt die Schule an vielen Stellen an, um diese Vielfalt als Wert sichtbar und Interkulturalität

selbstverständlich zu machen. Dazu gehören u. a. der Einsatz von Muttersprachenlehrkräften und sprachsensibler Unterricht. Ins Zentrum stellt die Schule die intensive Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten (u.a. drei verpflichtende Elterntermine pro Jahr in allen Schulstufen in Form von Round-Table-Gesprächen) sowie mit einer Schulsozialarbeiterin und einer/m Beratungslehrer/in, die je drei Tage pro Woche an der Schule sind und alle zwei Wochen gemeinsam mit der Schulleitung einzelne Schüler/innen und deren individuelle Situation besprechen. In der dritten und vierten Klasse zeichnet sich die Schop79 mit einem außergewöhnlich intensiven Programm zur Berufsorientierung aus (Mädchenförderung, Berufspraktische Tage, strukturierte Bewerbungsgespräche mit Unternehmen etc.). Auch im „Grätzl“ sieht die Schop79 über den Tellerrand und ist intensiv mit anderen Bildungseinrichtungen, Unternehmen, Vereinen etc. im Umfeld vernetzt. Im Bereich Digitalisierung ist die Schop79 bereits seit 2011 sehr engagiert und hat neben Lehrkräfteteams auch ausgebildete Schüler/innenteams, die gezielt ausgebildet werden und auch Lehrkräfte in digitalen Dingen „unterrichten“.

Begründung VS Gratwein (Steiermark): Spielerische Klasseneinteilung und intensive Übergangsarbeit

An der Volksschule Gratwein hat „Spielen“ eine ganz besondere Bedeutung: Die Technik Jeux Dramatiques wird hier nicht nur zur besseren Kommunikation untereinander mehrmals im Jahr angewendet, sondern als strategisches Mittel bereits zu Beginn des „Schüler/innenlebens“ eingesetzt, nämlich wenn es um die Einteilung der Klassen geht. Diese Klassenzusammensetzung erfolgt in Gratwein erst ca. zwei Wochen nach Schulstart und passiert nicht zufällig, sondern nimmt konkret Rücksicht auf die Persönlichkeiten, die sich im Jeux Dramatiques zeigen. Schüler/innen sollen sich im Gefüge ergänzen und so den Grundstein für ein harmonisches Schulklima legen. Auch der Übergang vom Kindergarten bzw. in die AHS/Mittelschule wird in Gratwein intensiv begleitet: Lehrkräfte und Schüler/innen der Volksschule sind bereits im letzten Kindergartenjahr mit den zukünftigen Schüler/innen in Kontakt. Erstklässler/innen werden bereits vor dem Sommer in einem „Aufnahmeritual“ willkommen heißen und lernen ihren zukünftigen Garderobenplatz kennen. Ebenso werden die Schüler/innen am Ende der vierten Klasse mit einem Ritual verabschiedet. An der Schule haben Schüler/innen zwei Stunden pro Tag eine freie Lernphase und dazu passend Tages-, Wochen-, Monats-, Jahrespläne, die es eigenständig zu bearbeiten gilt. Auf Selbstständigkeit setzt man auch wenn es um Konfliktmanagement geht: Streitschlichter/innen und ein Helfer/innensystem (Schüler/innen der 3. und 4. Klassen haben „Patenkinder“) kümmern sich um Alltagsprobleme. Eingebettet sind alle Aktivitäten der Schule in ein sehr strategisch ausgerichtetes und gut umgesetztes Qualitätsmanagement.

Über den Staatspreis Innovative Schulen

Der Staatspreis Innovative Schulen wird künftig alle zwei Jahre gemeinsam vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) und der Innovationsstiftung für Bildung ausgeschrieben. Ziel ist die Förderung der Schulentwicklung und Prämierung innovativer Zukunftskonzepte. Ausgezeichnet werden dabei jene Schulen, die die Qualitätskategorien des BMBWF auf erfolgreichste Weise umsetzen und eigeninitiativ weiterentwickeln. Das Preisgeld beträgt insgesamt 100.000 Euro.

www.innovativeschulen.at

21.9.2021

Rückfragehinweis:

BM für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Mag. Debora Knob

Pressesprecherin

01 53120-5026

debora.knob@bmbwf.gv.at